

# Gehalt nicht verhandelbar?!

Beitrag von „Silicium“ vom 3. März 2012 23:33

## Zitat von Eliah

Kollege A kommt in die Stunde, holt Karteikarten mit Stichpunkten heraus und hält einen fachlich korrekten und gründlich recherchierten Lehrervortrag über 15 Minuten, mit monotoner Stimme. Danach macht er frontal fünf Aufgaben im Buch, wobei er die Lösungen extra auf Folie gedruckt hat. Am Ende gibt es einen unbenoteten schriftlichen Test, den er korrigiert. Dabei stellt er fest, dass die Schüler gar nichts kapiert haben. Auf Nachfrage des Schulleiters, der in dieser Stunde hinten gesessen ist, sagt er, dass er eben nächste Stunde alles nochmal erklären muss.

Kollege B erarbeitet das Thema - vielleicht nach einem simplen Einstieg, vielleicht auch ohne - in einem strukturierten Lehrer-Schüler-Gespräch und entwickelt mit der Klasse gemeinsam ein Tafelbild. Danach macht er gezielte Übungen aus dem Buch, für die er eine Folie vorbereitet hat oder einfach an der Tafel mitschreibt. Dabei gibt er im Vorfeld schon Hinweise, wo Schwierigkeiten auftreten können und kann bei tatsächlichen Schwierigkeiten auch gezielt Hilfestellungen geben. Danach kommt eine Sicherungsphase durch Transferaufgabe, bei der herauskommt, dass viele Schüler noch Schwierigkeiten haben, obwohl die Aufgaben vorher gut gelaufen sind. Auf Nachfrage des Schulleiters erklärt er, dass das Problem offenbar im Transfer liegt und dass er für die nächste Stunde weitere Beispiele aus dem richtigen Leben vorbereiten wird. Außerdem macht konkrete methodische Vorschläge, die er zu Hause bei der Vorbereitung der nächsten Stunde andenken wird.

Kollege C hat eine bunte Farbfolie und ein Musikstück als Einstieg. Danach gibt es einen selbst erstellten Lernzirkel, der alle Sinne anspricht und den Kindern sehr viel Spaß macht. Bei der Sicherungsphase kommt heraus, dass die Schüler gar nicht wissen, was eigentlich Stundenthema war, aber es war eine sehr lustige Stunde.

Alle drei Kollegen haben sich gründlich vorbereitet. Wer hat aber aus Sicht der Schule am meisten Leistung gebracht? **Natürlich Kollege B!** Er zeigt am meisten Kompetenz und Augenmaß. Ich behaupte sogar, selbst wenn eine Sicherung bei B und C das gleiche Ergebnis bringen würde (Schüler können den Transfer nicht), dann hätte

Kollege C auch nicht mehr geleistet als B, weil der Methodeneinsatz dann offenbar nicht unbedingt zielführend gewesen wäre.

Alles anzeigen

Warum natürlich Kollege B? Was ist, wenn Kollege C einfach mit einer Klasse, in denen nicht gerade die Leuchten sitzen, zutun hatte, während erfolgreicher Unterricht (nicht unbedingt in Deinen Beispielen nun) durch eine leistungsstarke Klasse begründbar ist?

Wenn es immer dieselbe Klasse war, kann es sein, dass die Schüler in unterschiedlichen Fächern unterschiedlich schnell kapieren und, dass dadurch die Auswertungsphasen so unterschiedlichen liefen.

Allein schon, wenn die Klasse vom Kollegen A sonst sehr leistungsstark ist, aber gerade total Streit, Tumult oder einfach ein anderes Thema wichtiger in der Klasse ist, weil die Melanie mit dem Steven abgestürzt ist, obwohl sie eigentlich mit dem Dennis zusammen ist, was natürlich die Köpfe der Schüler in der Stunde total beansprucht hat.

So einfach ist die Diagnose von aussen imho nicht!

Ich will nicht sagen, dass man gar nicht entscheiden kann, was sinnvoll war und was nicht. Aber als Naturwissenschaftler bin ich bei solchen multifaktoriell bedingten System einfach sehr vorsichtig mit einer Analyse.